XII.

Die Fortsetzung.

Die Erziehung des großen Haufens — von Nationalerziehung zu sprechen, wäre in Deutschland doch etwas komisch — war und ist zum Theil noch in den Händen von Leuten, von denen man nur wenig erwarten kann, in katholischen Staaten gar noch in der Kutte. Die Schullehrer sind in der Regel so erbärmlich gesetzt, daß man nur aus Noth Schullehrer wird, wie Soldat und Schauspieler. Die Bereiter, welche die Pferde zureiten, leben wie Fürsten, und die, welche die jungen Bürger des Staats erziehen sollen, wie Bettler. Kann man es jenem Schulmeister verargen, wenn er bei Wintereintritt an die Schulstube schreibt:

Ihr Kinder! vergeßt das Holzgeld nicht,
Denn das ist eure erste Pflicht?

Es scheint, bei Regulirung der Besoldungen habe man die Ausdünstungen junger Leute als pars salarii (1) angesehen, die dem Lehrer ein hohes Alter bereiten sollen, woher auch rühren mag, daß die Schulstuben so klein, enge und niedrig sind, so bleiben die heilsamen Ausdünstungen desto besser beisammen. Der geringste Hofschauspieler würde den Schulmeister in Engels verlorenem Sohne nicht dreimal hintereinander spielen für das Geld, wofür der wirkliche Schullehrer das ganze Jahr hindurch spielen muß.

(1) Ein Theil der Besoldung

Wie lange ist's, daß der Hauptunterricht in Luthers Katechismus bestand, wo das Christkindlein **in figura** spricht:

Lernt fleißig, liebe Kinderlein!
Ich will euer Heiland sein,
Schützen durch die Engelein,
Daß euch weder Stock noch Stein,
Fälle, noch zerbrech ein Bein.
Drum seid fromm und lernet fein,
Herzgeliebte Kinderlein.

Neben dem Katechismus liefen Gesangbuchslieder und die sieben Bußpsalmen, etwas Schreiben und Rechnen (das beste) und für Größere Bibel und Fragbüchlein voll dogmatischen Sauerteigs, statt der Moral; das meinige, das ich als Knabe von 9 bis 10 Jahren niederschrieb, enthält 958 solcher Fragen und Antworten, die auswendig gelernt sein mußten! und auch auf dem Gymnasium herrschte Seiler — es wurden theologische Ferienthemas aufgegeben. — Bei einem: „Ueber die Auferstehung" kam ich gar schlecht weg — ich tröstete mich mit der Unterschrift: „Was thut's, habe ich doch Lenchen kennen gelernt!" und mit andern Arbeiten, wo roth darunter steht: **Bene! perbene! neque me ipsum scripsisse puderet!!!** (1) König Friedrich Wilhelm I. hörte selbst seine Kinder ab über den Katechismus, und wehe ihnen, wenn sie stockten; seine Krücke fiel desto unsanfter auf, je mehr ihn die Gicht plagte, und so thaten auch viele geplagte Schullehrer, ihre kürzeste Unterrichtsmethode war der Stock — die alte Universalmethode, die auch mein Vater kannte: die Elle war sein Zepter, die Frühlinge verdarb er mir noch nebenher durch Schlehdornblüthenthee zur Blutreinigung, und wenn ich auf seinen ersten Ruf nicht sogleich meine Bücher verließ, so maß er mich statt des Loorbeerkranzes mit seiner

(1) Gut, sehr gut, ich würde mich selbst nicht schämen, dies geschrieben zu haben.

Elle, als ob er ein Schneider und ich ein Stückchen Tuch wäre. Gott! und meiner schönen und klugen Mutter verdanke ich meinen Frohsinn, der mich, so hoffe ich, zu ihr begleiten soll. Mit dem Stock predigte man damals Moses und die Propheten — was noch analog gewesen wäre — aber auch das sanfte Evangelium! Herders Rektor Grimm entsprach so sehr seinem Namen, daß einst einer seiner Schüler, den man nach dem Hause eines Rothgerbers fragte, nicht besser zu adressiren wußte, als an Herrn Rektor Grimm, und mich wundert, daß kein junges Genie den Schulmeister Bibelfibel bespitznamt hat; Fibel oder ABC-Buch scheint von Bibel herzurühren, in der man auch lesen lernte.

Wenn der Junge die Frage: „In welches Buch wurdest Du bei Deiner Taufe eingeschrieben?" „Ins Buch des Lebens!" weit vernünftiger, als die Frage: „In die Kantonsliste," beantwortete, so nehmen im Grunde die Schullehrer die Bibelsprüche: „Wen der Herr lieb hat, den züchtigt er," und: „Laß nicht ab, den Knaben zu züchtigen, denn wo du ihn mit der Ruthe hauest, darf man ihn nicht tödten," noch weit mehr in die Quere, alle **argumenta baculatoria** sind in jenen Grundtexten enthalten — Hand, Buch, Ruthe, Stock, Lineal, Elle ꝛc., das Ohrenzupfen, in die Haare fahren, und das **non plus ultra** des Lederarms eines Invaliden des großen Friedrichs, der Invaliden gerne zu Schulmeistern machte, immer noch verzeihlicher, als die 600 Invaliden zu Paris, die nie den Feind gesehen hatten, und meist Kutscher und Lakaien des Hofadels waren, wie Guibert wissen will. Dieser Lederarm wurde blitzschnell bei der geringsten Veranlassung amputirt, ([1]) und schlug Alles, sich auf Lykurg fußend, lederweich, unter dem Leibausruf: „Canaille! ich haue Dich, daß Dir die Seele im Leibe pfeifet!"

([1]) D. h. der Schulmeister nahm sich den Lederarm ab, um damit zu prügeln.

Im Mittelalter hießen die Schulhäuser Zuchtanstalten, und die Vorgesetzten Zuchtmeister. Wie orbilisch ([1]) es zugegangen sein muß, lehret die Grammatik des Rhaterius († 974) mit dem Titel Spara (serva) dorsum, ([2]) und daß τύπτω (schlage) die Conjugation lehrte. Die Eltern sahen die Schule als Gemeintrift an, wohin man das Vieh jagt, um indessen den Stall zu reinigen, und des lästigen Geblöckes überhoben zu sein. Mit Mädchen geht es noch, aber wilde Knaben müssen noch heute Prügel haben, denn es steht mit ihnen, wie mit den Sündern:

Ach! ihr kurzer fauler Will'
Ist ein wechselnder April,
Und der Vorsatz, anzufangen,
Oft in einer Stund vergangen!

Manche Eltern pflegen die Kinder auch zu Hause zu peitschen, damit sie desto lieber sich in die Schule retten, daher man auch in vielen Häusern auf dem Lande noch das gefürchtete Symbol der Erziehung, die Ruthe hinter dem Spiegel, erblickt. Luther sagt in seinen Tischreden, „daß er an einem Vormittag 15mal in der Schule gestrichen worden, zu Hause habe er von der Mutter wegen einer Nuß abermals Schläge bekommen, sie sei so scharf gewesen, daß er nach dem Kloster gelaufen und Mönch geworden sei. Billig sollte man puerilia, wie Nüsse-, Kirschen-, Aepfel-, Birndiebereien nicht so hart abstrafen, wie Geld- und Kastendiebstahl, und bei der Ruthe sollte stets der Apfel sein.

Die Haselnußstaude, deren Früchte den Kindern so viel Freude macht, ist in der praktischen Erziehung so oft mißbraucht worden, als in der Soldatenzucht, sie muß Schulzepter und Korporalstöcke liefern, Pulverkohlen und Wünschelruthen. Metalle bekommen durch Schlagen, wie das Tuch der

([1]) Orbil, der prügelsüchtige Schullehrer des Horaz, den der Dichter verewigt hat. — ([2]) Spare den Rücken.

Walker, größere Stärke, aber durch zu viel Schlagen auch wieder eine geringere, was man weniger bedachte, denn das Wort stand fest: „Die Ruthe macht Kinder gut," und so waren Schläge Methode, die man recht artig Gefühlsmethode nennen könnte, und der Schulmeister fand sie so logisch richtig als seine Rede, wenn ihm eine Leiche angezeigt wurde: „So! ist der selige Mann gestorben? nun, so ist es auch billig, daß er begraben werde." Es macht dem Witz der alten Nürnberger Ehre, daß in ihrer verkehrten Welt auch einmal der Schulmeister von einem Knaben die Ruthe bekommt. Und wie oft bekamen einst gerade die besten Knaben, die auch am lebhaftesten sind, ohne weitere Untersuchung Schläge ganz unschuldig? Wenn meine Schwestern klagten, so schwang mein Vater **summarissime** seinen Ellenzepter über mich, und daher machte mir Rousseau's Erzählung tiefen Eindruck, der einst mit seinem Vetter sich in gleichem Falle befand — sie umarmten sich convulsivisch, weinten, und dann schrien sie aus voller Kehle mehr als hundertmal: **Carnifex! Carnifex!** ([1])

Es liegt viel Wahres in den Worten des Rektors Busby, der beim Besuche König Carls II. in der Schule seine Mütze aufbehielt, und im Hinausbegleiten sich entschuldigte: „seine Schüler dürften nicht wissen, daß noch ein Mann über ihm stehe, sonst wäre nicht mit ihnen auszukommen." — Diese nöthige Autorität fehlt am ersten Lehrern von schlechtem oder gar verwachsenem und geringem Aeußern, und ist doppelt schwer zu behaupten ohne Bakel. Jonson meint sogar, die Furcht vor dem **baculum** sei besser noch als Aufregung der Nacheiferung, die nur den Grund zu Neid, Haß und Selbstsucht lege, während jene Furcht auf sich beruhe, und hat viel für sich, wenigstens bei Orbilen, plattdeutsch A... paukern, oder Horazisch **Plagosus Orbilius**, der sich dadurch die Unsterblichkeit errang. Vor fünfzig Jahren hatten gutgeschulte Leute

([1]) Henker! Henker!

alle längere Ohren (Scheffner zeigte gerne sein rechtes Ohr, das durch Ziehen um 1 1/2 Zoll länger war als das linke), härtere Schädel, und die Freundschaft dauerte lebenslänglich, die ein dürrer Rektor mit einem dürren Bakel dem jungen Buckel inculcirte, nicht bloß mit dem Klassiker, sondern mit **Domine Rector** selbst. Unter einem Dutzend Dummköpfen wurden gewiß 3/4 zu Dummköpfen geschlagen — in der Schule und im Hause. Einer meiner eigenen Lehrer hätte füglich eine Bärentatze im Siegel führen können, denn er holte bei einem Backenstreich mit dieser Bärentatze so aus, als ob es Kopfabschlagung gälte, und die Folge war in der Regel eine geschwollene Wange. Ueber das unsinnige Auswendiglernen der Langschen Grammatikregeln bekamen zwei meiner Schulkameraden, deren einer zum Mezger und der andere zum Jäger bestimmt war, in einem Monat mehr Prügel, als im ganzen Jahr die Soldaten der ganzen hohenlohischen Armee!

Ueber einer Hamburger Schule las ich die Worte:

Hier übt man edle Jugend
In Gottesfurcht und Tugend,
Ein wenig Knüppelei
Ist auch dabei.

und mein Führer belehrte mich Lachenden, daß Knüppelei lediglich von Spitzenknüppeln zu verstehen sei. Was die Landschulen betrifft, könnten die Hochwürden dem braunen Moralisten am besten unter die Arme greifen, was so nützlich wäre, als das Wort Gottes rein und lauter zu verkündigen, und die heiligen Sakramente nach Christi Einsetzung auszutheilen, aber freilich weniger bequem. Es geht aber wie in der Armee, der Feldwebel muß bei der Compagnie das beste thun, und hat doch weniger Gehalt und Ehre, als der Herr Hauptmann. Wie? wenn sie sich die Schulen, die die Römer **Ludi** nannten, als L'Hombre-Spiel vorstellen wollten, und den Schulmeister als **Ludi Magister**, von dem sie folglich noch lernen könn-

ten? Und wie? wenn sich mancher Landedelmann entschließen könnte, einen tüchtigen Schullehrer so gut an seine Tafel zu ziehen, als den Herrn Pfarrer? — Basedow machte einst den Vorschlag, dreißig unerzogene Kinder ganz sich selbst zu überlassen, in einen stark umzäunten Garten zu sperren und zu beobachten, wie sich ihre Entwicklung nach reinen Naturgesetzen gestalte. Wäre es nicht Herkommen, daß große Gelehrte nicht zu sehen pflegen, was vor ihrer Nase liegt, und den Wald nicht vor lauter Bäumen (Büchern), so hätte er einen solchen Garten gar nicht nöthig gehabt anzulegen — wir finden solchen fast auf allen Dorfschaften. Uebrigens wirkt auf Volkscharakter und Volksmoralität Schul- und Pfarrhaus weniger, als das — Wirthshaus.

Eine gesunde Seele im gesunden Leibe — **Mens sana in corpore sano** — bleibt der erste Grundsatz der Erziehung, folglich physische Erziehung, welche durch die Blattern-Impfung viel erleichtert, dagegen eine andere, noch schlimmere, ganz im Finstern schleichende Pest aber eingetreten ist, die auf Bevölkerung noch nachtheiliger wirkt. Zu befürchten ist indessen nicht, daß die Bevölkerung so zunehme, wie in Sina, daß man auf Flüssen wohnen, und die Kinder aussetzen müßte, und noch weniger von der Aufhebung des Cölibats der Geistlichkeit, weßwegen sich derselben ein deutscher Volksrepräsentant widersetzte. — Der zweite Grundsatz möchte sein: „Verstandes-Kultur geht über Gedächtniß-Kultur.“ — **Non scholae sed vitae** (1) sollte die Inschrift jeder Schule sein. Die Nachrichten der Alten von ihrer Erziehung sind ziemlich genau, und sie war zweckmäßiger, kürzer und bestimmter — ihr Ziel war Thätigkeit, und Kenntniß ihrer Pflichten und der Gesetze des Vaterlandes — ihre Religion war nicht Dogmatik, sondern Moral und mehr Sache des Herzens, als des Glaubens. Thetis tauchte ihren Sohn in den Styx, um ihn hart zu

(1) Nicht der Schule, sondern dem Leben.

machen — die schönste Erziehungs-Allegorie! Festigkeit der Seele neben Einfachheit ist der Charakter des Weisen — unsere Prügelsuppen führten zu Heimtückerei, zu Lügen und zum Sklavensinn —

Ha! bei meinen Ohren!
Das Loos des Esels ist die Dunkelheit.
Wer in den Tempel der Unsterblichkeit
Geprügelt werden muß,
Ist nicht dafür geboren!

Die Kinder beginnen nicht mehr kindlich den Orient des Lebens, sie gehen in alle Gesellschaften, lernen Sünden, ehe sie solche noch begehen können, werden Feinzüngler und Feinnasen und Kleidernärrchen, als ob sie Rittergüter hätten, amüsiren und ennuyiren sich, und werden so naseweis und vorlaut, was aber die Eltern für Verstand und Witz nehmen, daß ihnen vor der Zeit Arbeit und Lehren, Genuß und Leben zum Ueberdruß werden — groß vor den Jahren, verlebt vor der Reife, alt vor der Zeit. So grünen im Frühjahr die Fußtapfen zuerst, wenn aber Alles grünet, ziehen sie verwelkt, gelb und eingetreten durch die Wiese, die ihre Zeit abgewartet hat. Gar nicht übel belehrte ein humoristischer Vater sein naseweises, von der Schule heimgekommenes Söhnchen, gelegenheitlich dreier Eier auf dem frugalen Abendtisch — der Vater schalt über die wenig Eier, der Sohn nahm sich der Mutter an — 1 2 3 machen ja sechs, sagte er, und der Vater nahm zwei, gab der Mutter das dritte: „die andern drei sind für dich, mein Sohn!“ Die Jugend ist noch der Schlaf der Vernunft — man muß nicht verlangen, was ein gewisser Rektor von mir verlangte, eine Abhandlung über die Frage: „Hatten die amerikanischen Kolonien Recht, sich vom Mutterlande loszureißen?“ wovon ich bereits oben sprach. Es konnte nichts Anderes herauskommen als — dummes Zeug. Voltaire benahm sich noch kürzer bei einer zur Kritik ihm

eingereichten Schrift: „Zu verbessern fand ich nichts, gestrichen habe ich nur einen Buchstaben, und mein Urtheil finden sie am Schluß: bei **Fin** (Ende) war das **n** ausgestrichen (also Pfui).

In den alten Schulen war viel Schlendrian, viele Pedanterei und viele Reliquien der alten Klosterschulen — man lehrte alte Sprachen, aber arbeitend, nicht spielend: neuere Sprachen, selbst die Fraumuttersprache beachtete man gar nicht, noch weniger schöne Wissenschaften, Geschichte und Natur, am allerwenigsten Anstand und feinere Welt — und doch gingen aus diesen Schulen gediegene Männer hervor? Die Gewöhnung zur Arbeit und Ordnung verbesserte die Uebel der Pedanterei, während die Gewöhnung an die Zerstreuungen der Erwachsenen unserer bessern freiern Erziehung ihr Gutes benimmt. Die Alten arbeiteten zuviel auf das Gedächtniß hinein, wir zu wenig, und doch sind die Musen Töchter der Mnemosyne. **Medio tutissimus ibis** (1) — sollte sich nicht auch hier die Mittelstraße halten lassen, wie mit den Schlägen? Letztere können unmöglich ganz wegfallen, vorzüglich bei lebhaften Jungen, und damit sie in geziemenden Schranken bleiben, möchte immer, die beste Warnung der Ziemer — Ochsenziemer sein! Ich habe nichts dagegen, daß mich mein Vater prügelte, wenn ich meine Schwestern prügelte, aber wenn er bei seiner Frage: „Carl! wer kommt dort?" auf meine Antwort: „Ja, Papa! so weit sehe ich nicht," rechts und links Ohrfeigen gab, das war zu toll; übrigens weiß ich daher, daß ich kurzsichtig geboren bin, sonst würde ich es vom Nachtstudiren ableiten, und vielleicht stolz darauf sein.

Nirgendswo steht es mit der Erziehung im Ganzen besser, als in Deutschland — wir haben vielleicht nur zu viele Schulen. Neben gelehrten Schulen (die mit Recht vermindert wurden) haben wir Landschulen, Bürgerschulen, Sonntagsschulen, Töchter-

(1) In der Mitte wirst du am sichersten gehen.

und Schullehrersschulen, Kunst-, Handels-, Forst-, Berg-, Gewerb- und Militärschulen — viele Regimenter haben eine Regiments-Bibliothek, wie sonst einen Regiments-Friseur. Die Ritter-Akademien, die Theresianens, bloß für Adel, können zeitgemäßer eingehen — aber ja setze man nicht die Haupterfordernisse guter Erziehung in Artigkeit, Reverenzen, Kratzfüße und Buckel, in unterthänigste Diener und Complimentenkünste, damit Pädagogik nicht der Goldmacherkunst ähnlich werde. Die Gartenerdbeere veredelt sich bis zur Größe der Wallnuß, verliert aber Wohlgeschmack, Gewürzgeruch und Röthe. — Bescheiden verborgen in ihren Blättern, klein und unscheinbar steht die Waldbeere, aber voll Saft und Kraft im freien Naturgarten Gottes.

Während Napoleon eine allgemeine Unterjochung der Geister und der Leiber herbeizuführen suchte, geschah im Norden, in Preußen und Rußland ungemein viel für Erziehung, und nun stand gar in der Schweiz Pestalozzi auf. Drei Anfangspunkte oder Elemente: Form, Zahl, Wort treten wie **Dii ex machina** (1) plötzlich in seiner Seele hervor, wie er selbst sagt, bei ihm, der längst zur Philosophie verdorben sei — wenn mein Leben einen Werth hat, so besteht solcher darin, daß ich das Quadrat zum Fundament meiner Anschauungslehre erhob, die das Volk nie hatte. Viele vor ihm, die nicht zur Philosophie verdorben waren, haben tiefe Untersuchungen über die Entwicklung der Jugendseelen angestellt — aber ohne marktschreierische Ankündigungen und Schwärmereien, und es scheint kein gutes Zeichen der Zeit, daß selbst Regierungen sich an Pestalozzi wandten, wie die Vorzeit an Orakel. Alle **Autodidacti** (2) leiden an Einseitigkeit und Ueberschätzung — die frühere Schulbildung führte gerade nicht zur Animalität oder gar Bestialität, aber die

(1) Götter, die plötzlich erscheinen, d. h. durch Theatermaschinerie. — (2) Die nur durch eigene Studien lernen.

Pestalozzische wird eben so fern von der Erlösung der Menschheit sein, als jede Lehrmethode, ob ich gleich — der ich Lienhard und Gertrud und die Nachforschung über den Gang der Natur in der Entwicklung des Menschengeschlechts schätze — weiß, daß Pestalozzi, trotz jener Albernheiten, auf Fleiß und Thätigkeit hinarbeitete, und auf Belebung sittlicher Gefühle und des Rechtlichkeits-Sinnes, der unserer Zeit Noth thut. — Im Jahr 1802 entstand sein berühmtes National-Erziehungs-Institut zu Burgdorf, später zu Ifferten, eine wahre pädagogische Verwegenheit, wenn gleich Napoleon ihm allzuspitz zu Paris sagte: „Ich kann mich nicht mit ABC-Lehren abgeben!" Weit entfernt bin ich, mit jenem alten Schulmann bedenklich zu finden, daß der Name des berühmten Mannes (1827 verstorben im 72ten Jahr) mit Pest anfängt.

Und wenn ihr euch auch all' zu Pestalozzi schlagt,
Ganz folgsam seinen falschen Schlüssen,
In Ewigkeit wird, wer hienieden A gesagt,
B hinterher doch sagen müssen.

Das beste, ins Große gehende Erziehungsmittel der Menschheit, nächst Reisen und Weltumgang, — d. h. nachdem man lange **en famille** gelebt hat oder mit Menschen, lerne man auch mit Leuten leben, d. h. lerne sich vor ihnen hüten, was der doppelt nöthig hat, dessen Maxime ist: **Primons donc!** (¹) — ist und bleibt die Presse. Vierundzwanzig bewegliche Buchstaben änderten die Welt, wie einst das erste bloß schriftliche Alphabet der Phönizier, und derer, die erhaben über Zeit und Zeitgenossen waren, Gesetzgeber und Religionsstifter wurden. Das Geschenk Gottes, die Presse, verschafft dem auf seinem Stübchen einsam und stille sitzenden Denker wie durch Zauberschlag — Millionen Zuhörer und Schüler in den entferntesten Theilen der Erde, Zuhörer und Schüler, die erst geboren werden, wenn er längst in Staub aufgelöst ist.

(¹) Laßt uns die Vorhand haben.

Die Presse stürzte den Vicegott an der Tiber und seine Obskurantengarden, die Mönche; die Presse füllte die gleich lächerliche Kluft zwischen Patriciern und Plebejern, und erhob letztere über jene; die Presse erleichterte den Ideen-Umlauf und das Studium der Natur, des Staates und der Religion — die Presse lehrte die Häupter der Völker erst praktisch: „Der Regent ist um des Volkes willen da, nicht umgekehrt, und Religion eigentlich die Sache jedes Einzelnen, denn sie ist Sache des Herzens." Wir dürfen noch weit mehr von der Presse erwarten, wenn sie aufhört — gepreßt zu sein!

Naturstudium ist die wahre Offenbarung der Erziehung, wozu wir weder Hohepriester noch Kirchenväter, noch Polemik und orientalische Sprachen brauchen; es macht den Verstand gegen Phantasie und Vorurtheile unbestechlich, und erst die recht anschauliche Kenntniß des ganzen Weltalls, und daß unsere Erde kaum eine Erbse ist gegen das Ganze, machte die alte dumme Dogmatik recht lächerlich. Dann kommt der Staat, da wo es erlaubt ist, vernünftig frei zu denken. Die Preßfreiheit, dieses Palladium der Britten, bringt die Klagen des Volkes besser vor den Fürsten, als seine Umgebungen, und verhütet gerade dadurch Revolutionen, indem sie Reformationen zeigt. Schlözer, der Schrecken aller deutschen Miniatur-Sultane, und aller Mißbräuche unter jeder Form und Maske, der mich 1790 mit seinem Bild und der Ueberschrift:

Haec quondam facies, haec manus inimica tyrannis (¹)

beehrte, scheiterte an den Stationsgeldern eines hannöverschen Postmeisters; und nun kam gar der Schrecken vor der Revolution, und Napoleon, der nicht bloß See- und Landsperre, Kolonialwaaren- und Tabakssperren, sondern selbst Mund-, Feder- und Geistersperre über uns verhängte, während man zuvor schon über Thorsperre geklagt hatte. — Sie sind zum

(¹) Diese Hand, dies Antlitz war feindlich einst den Tyrannen.

Theil noch, diese Sperren, daher wollen wir bloß von den lächerlichen Vorurtheilen der Vergangenheit sprechen, und das Beste hoffen. Wir lachen jetzt über Hildebranderei, Möncherei, Ritterschwindel, Zauberei, Hexerei und Aberglauben aller Art, unsere Enkel mögen über die Dinge lachen, die wir noch glauben, verehren und glauben und verehren und schweigen müssen. Wir sagen mit Talleyrand: **c'est le commencement de la fin.** (1)

Welcher Schritt in der Erziehung, wenn Galls Schädellehre sich so vervollkommnete, daß man jeden schon **ab ovo** (2) erkennen, und der Staat eine Generalschädel-Visitationscommission niedersetzen könnte? Manche Excellenz würde dann vielleicht Thorwart, mancher Professor Balgentreter, mancher Schuhflicker aber wegen seines Flickgenies Finanzminister, mancher Hofrath Hausknecht, mancher Polizeidiener Gesandter, mancher Wilderer General — bis dahin also Geduld! Im papiernen Zeitalter kann man kein goldenes und silbernes verlangen. Fehlen ist menschlich, das beste Pferd stolpert, die klügste Henne verlegt, und der gelehrteste Pfarrer kann auf der Kanzel sich versprechen, oder gar stecken bleiben. Noch ist nicht erschienen, was wir sein werden, aber Jupiter befruchtete doch die Io in Gestalt eines Nebels, Landwirthe rathen im Nebel zu säen, und so erblicke ich durch die Nebel hindurch im deutschen Vaterland eine Nation, eine Hauptnation Europens, und in ihr die erste Erzieherin der Zukunft! und singe: Es ist gewißlich an der Zeit ꝛc., dann wird man aufhören von dummen Deutschen zu sprechen, wohl aber mit mehr Recht als bisher von Deutschthum!

(1) Es ist der Anfang des Endes. — (2) Vom Ei (Anfang) an.